

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BE SCHÖNE KÜNSTE

BEA Architektur

Deutschland

Fulda

Kirchenbau

1600 - 1803

BILD-INVENTAR

- 21-1** *Barockkirchen in Fulda und im Fuldaer Land* : mit dem Geisaer Amt, Dermbach, Hammelburg und Hünfelder Land / Michael Imhof ; Burghard Preusler ; Gregor K. Stasch. Mit einem Beitrag von Gerhard Weiß. - Petersberg : Imhof, 2021 [ersch. 2020]. - 496 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 31 cm. - ISBN 978-3-7319-0805-0 : EUR 39.95
[#7202]

Der Rezensent hat eine Weile überlegen müssen, welches Schlagwort er für die Überschrift zur Rezension dieses eindrucksvollen Bandes wählen soll, den er in seiner Datenbank der in *IFB* rezensierten Titel mit *Bildband* und mit *Inventar* beschlagwortet hatte. Die hier gewählte Wortverbindung Bild-Inventar trifft die Sache wohl adäquat, ist der Anteil der Farbfotografien bester Qualität doch bestimmend und in dieser Fülle in den klassischen Kunstdenkmälerinventaren nicht anzutreffen, während sich andererseits der Inventarcharakter daran festmachen läßt, daß der Band „alle hundert Kirchen, die zwischen ca. 1600 und 1803 im Fuldaer Land erbaut und umgebaut wurden“ behandelt (hinterer Einband). Was es mit dem „Fuldaer Land“ auf sich hat, erfährt man im *Vorwort* (S. 7), das die Region als „Fuldaer Stiftgebiet“ bezeichnet, ohne die im Sachtitel genannten Territorien „Geisaer Amt, Dermbach, Hammelburg und Hünfelder Land“ einzubeziehen, dafür aber die „Exklaven Johannisberg im Rheingau und Holzkirchen westlich von Würzburg“ aufführt. Der nicht mit der Territorialgeschichte des Hochstifts Fulda Vertraute ist da etwas hilflos, zumal die beiden Kartenbeigaben des Bandes nur bedingt weiterhelfen.¹

¹ Im hinteren Innendeckel und dem zugehörigen Vorsatz ist eine historische Karte von 1727 abgebildet, deren Ortsnamen aber so klein gedruckt sind, daß man sich nur mit Mühe orientieren kann. Die schematische Karte *Fuldaer Hochstift: Standorte der Barockkirchen* (S. 495) zeigt durch unterschiedliche Farbgebung nicht nur das eigentliche Territorium, sondern auch reichsritterschaftliche Gebiete sowie

Über die Anlage des Bandes informiert das Inhaltsverzeichnis.² Die acht grob chronologisch geordneten Kapitel reichen von der *Baukunst bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges* bis zur *Sakralen[n] Architektur ... 1757 bis 1802*, doch führen die meisten Kapitel die Namen von Baumeistern in den Überschriften (Antonius Peyer; Joseph Greising; Johann Dientzenhofer; Maximilian von Welsch / Friedrich Joachim Stengel / Balthasar Neumann; Andreas Gallasini). Auf die kurze, gleichfalls bebilderte Einführung *Barockkirchen im Fuldaer Land* von Burkhard Preusler (S. 9 - 15) folgen die acht Kapitel, die jeweils mit einer überwiegend knappen Einleitung zur Epoche aus der Feder von Gregor Stasch beginnen.³ Es folgen chronologisch die mit den Namenskürzeln der drei Bearbeiter gezeichneten Artikel über die einzelnen Gotteshäuser⁴ (darunter auch einige abgegangene) mit Texten zur Baugeschichte, Ausstattung und kunstgeschichtlichen Bedeutung; sie schließen - aber keineswegs durchgängig - mit knappen Literaturangaben, die mit Siglen auf die *Literatur* (S. 490 - 494) verweisen; an deren Anfang sind die einschlägigen Denkmalinventare aufgeführt, deren Titel bei den Artikeln dann nicht mehr einzeln genannt sind. Nach dem Umfang überwiegt der Bildanteil (Außen- und Innenansichten, Ausstattungsstücke; Auf- und Grundrisse) den Textanteil beträchtlich. Zur raschen Orientierung hätte man sich einen Artikelkopf mit den Grundinformationen zum Bauwerk gewünscht, darunter auch einen Hinweis auf die Konfession der Gemeinde, sind doch keineswegs bloß katholische Kirchen beschrieben, sondern auch nicht wenige evangelische. Eine derartige Markierung hätte man sich auch im *Ortsregister der ausführlich behandelten Kirchen* (S. 496) gewünscht. Wer die reiche barocke Kirchenlandschaft in Fulda und seinem Umland kennenlernen möchte, hat mit diesem gewichtigen Band einen perfekten Führer zur Hand, der sich aber nur zum Studium in den eigenen vier Wänden oder in der Bibliothek anbietet. Wegen der reichen und vorzüglichen Bebilderung kann er auch Besuchsreisen ersetzen, ein nicht zu unterschätzender Vorteil, wenn man sich wegen der zunehmenden Last des Alters nicht mehr gern im Gelände bewegt.

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

Kondominate, aber ohne Bezug auf die heutige Verwaltungsgliederung. Dafür verweisen Pfeile auf die exterritorialen Gebiete Johannisberg im Rheingau im Westen und Holzkirchen im Süden.

² Demnächst unter <http://d-nb.info/1219923575>

³ In dem im Titel des Bandes genannten Beitrag von Gerd Weiß behandelt dieser das Thema *Der Fuldaer Dom heute - 300 Jahre Instandhaltung und Restaurierung* (S. 160 - 173) mit zahlreichen Abbildungen, darunter auch die insgesamt wenigen schwarzweißen des Bandes.

⁴ Ein Kuriosum ist die neubarocke, 1903 geweihte katholische Kirche St. Josef in Wickers (S. 488 - 489), deren Ausstattung „aus der gotischen Severikirche in Fulda stammt und dort aufgrund der Forderung nach ‚Stilreinheit‘ im Zuge der Restaurierung 1882 entfernt und durch neugotische Altäre ersetzt wurde“ (S. 488).

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10622>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10622>